

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Neues Nachrichten) — (Niederwallener Zeitung)

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Erscheint: Dienstag,
Donnerstag, Samstag
Druck und Verlag:
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Schriftleiter:
Wilhelm Probst, Schierstein.

Fernruf Nr. 584

Fernruf Nr. 584.

Nr. 57.

Dienstag, den 18. Mai 1920.

28. Jahrgang

Bekanntmachung.

Am 1. Mai 1920 hat die Hohe Interalliierte Kommission beschlossen, daß: das deutsche vom 24. Dez. Gesetz (Umsatzsteuer) von der Hohe Interalliierten Kommission in ihrer Sitzung vom 24. Februar 1920 (Nr. 172) genehmigt worden ist, daß aber dieses Gesetz der Anwendung der vom 1. Januar (Nr. 264, 2/5) Verfügung nicht Schach bieten

Demgemäß bezieht der kommandierende General der Rheinarmee folgendes an:

Die deutschen Behörden werden alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, die von der Verfügung Nr. 264, 2/5 — (Januar) vorausgezeichnete Schein, und durch den Alliierten Kommando, der die Zugstände nicht bezahlt, dem Kaufmann (Schieds), diesem erlauben könne, den Betrag dieser Lage zu bezahlen werde, nachdem er sie dem Fabrikant be-

Die Wirtschaftskrise.

Die Wirtschaftskrise, 17. Mai. Aus dem Rheinland und Thüringen treffen hier ernste Nachrichten ein, welche dieser Nachrichten große Unlust und Stockung im Geschäft eingetreten ist, die große Arbeiterentlassungen im Handel haben wird. Einige große thüringische Firmen, die in diesen Firmen in Verbindung stehen, wollen mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen haben. Besonders in der Lebensmittelbranche macht sich eine große Stockung geltend. Auch in Birmasens und Umgegend waren größere und kleinere Betriebe bereits gezwungen, ihren Arbeitern und Angestellten zu kündigen. In Zweibrücken haben große Geschäfte ihren Leuten gekündigt. Die Gründe sind vielfach in der großen Kaufkraft und andererseits in dem Rückgang des Reichswirtschaftsrates zu suchen. Auslands-waren hindern sich hierzulassen, die Ausfuhr von fertigen Waren aber zu sperren. Aus Birmasens kommen täglich neue Konkursmeldungen. Neben der Lederindustrie sind auch Stockungen in der Möbel-, Tonwaren-, Holz- und Garnindustrie zu verzeichnen. Auch Zigarrenfabriken mußten in der letzten Zeit schließen, da die Nachfrage verschwindend klein ist gegenüber dem Angebot.

Die Räumung des Maingaaues.

Frankfurt, 17. Mai. Die Räumung Frankfurts durch die Franzosen hat heute früh 4 Uhr begonnen. Bis 7 Uhr waren bereits ein großer Teil der Truppen die Stadt verlassen. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Die Abzugstrassen und auch die bisher von den Franzosen besetzten Lokale sind von der blauen Polizei besetzt, die in voller Stärke aufgestellt ist. Auch in Frankfurt ging die Räumung ohne Zwischenfall vor sich. Genua ist bereits vollständig geräumt.

Am unliebsamen Vorfall bei der Räumung Frankfurts vorbeugen hatten die französischen Behörden für Montag früh die Stellung von Geiseln eingenommen. Außerdem mußte eine Bürgschaftssumme von einer Million hinterlegt werden. Der Polizei wurde ein erheblicher Teil der vor einer Woche von den Franzosen eingenommenen Gewehre zurückgegeben.

Die Verhandlungen in Spa.

Der neue Reichstag.

Wir von unterrichteter Seite erfahren, wird der Zusammtritt des neuen Reichstages voraussichtlich frühestens am 15. Juni erfolgen können. Bis dahin führt die jetzige Regierung die Geschäfte weiter. Demnach wird auch das neue Kabinett nicht vor dem 15. Juni gebildet sein können, sobald eine Entsendung der Vertreter der Regierung auch erst gegen die 20. Juni möglich sein dürfte. Besondere Vorbereitungen für die Beratungen in Spa würde der neue Reichsfanzler nicht brauchen, da er auf der Konferenz den Standpunkt der bisherigen Regierung im großen und ganzen weiter vertreten wird.

Die Sicherheiten.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird bei den Verhandlungen der Alliierten besonders die Frage betont werden, welche Sicherheiten man von Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen verlangen will. Während Frankreich große Reue besitzt, die Ausbeutung des Reichs als Pfand zu fordern, sieht England auf dem Standpunkt, daß man keine andere Sicherheiten von Deutschland verlangen könne, als diejenigen, die im Vertrag von Versailles vorgesehen sind.

Deutsche Sachverständige.

Nach einer Meldung unseres Berliner Vertreters hat die französische Regierung Deutschland davon verständigt, daß bei den Vorberatungen der Alliierten möglicherweise auch deutsche Sachverständige hinzugezogen werden müßten. Aus diesem Grunde wird eine deutsche Kommission in Bereitschaft gehalten, die gegebenenfalls zu den Vorbesprechungen der Alliierten abreisen wird.

Die Entschädigungssumme.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß die Entschädigungssumme schon bei den Vorbesprechungen unter den Alliierten festgelegt wird und daß es auf der Konferenz von Spa lediglich darauf ankommt, über die Form der Zahlung und die Art der Wiedergutmachungen zu verhandeln. Allerdings wollen die Alliierten möglichst noch vorher die deutschen Vorschläge prüfen.

Laut einer Meldung der „Daily Mail“ wird von der Konferenz in Spa noch einmal eine Vorkonferenz in Paris stattfinden.

Die Konferenz in Hythe.

Wie Spas mitteilt, hat in Hythe Montag vormittag 10 Uhr die Beratung der Finanzdelegierten von England und Frankreich begonnen. Wie der „New York Herald“ aus Hythe meldet, sollen von Deutschland neunzig Milliarden Goldmark, zahlbar in 30 Jahresraten, als Entschädigung verlangt werden. Deutschland solle ermächtigt werden, die beiden ersten Zahlungen durch zwei von den Alliierten garantierte internationale Anleihen zu begleichen.

Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus Hythe meldet, beabsichtigt man in bezug auf die Verteilung der deutschen Entschädigungssumme die englische Regierung zu veranlassen, sofort Amerika einen großen Teil der von England dort für seine Alliierten kontrahierten Kriegsanleihen zurückzugeben.

Die von den englischen und französischen Ministern nach Schluß der Konferenz ausgegebene Erklärung lautet:

Die Volksernährung.

Konferenz der Ressortminister.

Im Reichstagsgebäude fand unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hermes eine Beratung der Ernährungsminister der Länder über die zukünftige Getreide-, Kartoffel- und Fleischbewirtschaftung statt. Grundsätzlich stimmte die Versammlung den Ausführungen des Reichsministers zu, daß mit allen Kräften dahin gestrebt werden müsse, die Zwangswirtschaft so bald wie möglich überflüssig zu machen, und daß der beste Weg hierzu eine tatkräftige Förderung der Landwirtschaft sei.

Hinsichtlich der Getreidebewirtschaftung wurde vom Reichsminister der Entwurf einer Reichsgetreideverordnung für die Jahre 1920 vorgelegt. Dieser hält für Brotgetreide an dem bisherigen Bewirtschaftungssystem fest, weil mit Rücksicht auf die Sicherung der Volksernährung eine Lockerung des Zwangssystems in diesem Jahre noch nicht möglich erscheint. Ferner wird der Hafer wieder in die Zwangswirtschaft einbezogen, da die Freigabe des Hafers zu großen Unzulänglichkeiten, auch hinsichtlich der Bewirtschaftung von Brotgetreide geführt hat. Dagegen sollen Hülsenfrüchte vollständig freigegeben werden.

Die Versammlung stimmte diesem Entwurf im wesentlichen zu, mit Ausnahme des Vertreters einer Regierung, der für das Limitierungssystem eintrat.

Für die Kartoffelbewirtschaftung wurde ein vom Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft zusammen mit dem Großhandel und dem Deutschen Städteverband ausgearbeiteter Plan vorgelegt. Dieser Plan, dessen ursprüngliche Gestalt im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit Rücksicht auf die Sicherung der Volksernährung wesentliche Änderungen erfahren hatte, bezweckt die Erhebung der Zwangswirtschaft durch ein System von Lieferungsverträgen, und zwar soll auf die Zwangswirtschaft verzichtet werden, wenn die Landwirtschaft auf diesem Wege bis zum 1. August 1920 120 Millionen Zentner zur Sicherstellung des Bedarfs der versorgungsberechtigten Bevölkerung zur Verfügung stellt. Dieser Plan fand in der Versammlung geteilte Aufnahme. Ein Teil stimmte der Vorlage zu, während die Vertreter einiger Regierungen starke Bedenken dagegen geltend machten. Es besteht jedoch begründete Hoffnung, daß auf diesem Gebiet entsprechend den gemeinsamen Wünschen der Landwirtschaft und des Deutschen Städteverbandes durch das

vorgeschlagene System eine Milderung der Zwangswirtschaft schon in diesem Jahre herbeigeführt werden kann.

Hinsichtlich der Fleischbewirtschaftung erklärte sich die Versammlung mit der vorgeschlagenen Erhöhung der Viehpreise einverstanden, die dringend notwendig sei, um die Preise für das gelieferte Vieh mit den Produktionskosten in Einklang zu bringen.

Die Entwürfe über Getreide-, Kartoffel- und Fleischbewirtschaftung werden in der nächsten Woche dem Reichsrat und dem 6. Ausschuß der Deutschen Nationalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Holländische Lebensmittel.

Zur Anschluß an die Mitteilung über die Unterzeichnung des zwischen Deutschland und Holland abgeschlossenen Vertrages über die Gewährung eines Kredits von 200 Millionen Gulden an Deutschland sind Nachrichten verbreitet worden über die Ausnutzung des Teilbetrages von 60 Millionen Gulden zur Beschaffung von Lebensmitteln, die nicht zutreffen. In der hierüber am 31. März in Haag abgeschlossenen Übereinkunft, zu der nunmehr auch die holländische Regierung ihre Zustimmung erteilt hat, ist bestimmt, daß Holland an die deutsche Regierung 5000 Tonnen Weizen im Werte von 1 750 000 Gulden, 5400 Tonnen Fleisch im Werte von 6 750 000 Gulden verkauft. Deutschland erklärt sich bereit, Nordsee- und Südring-Heeringe im Werte von 3 1/2 Millionen Gulden, Milch- und Milchprodukte im Werte von 6 Millionen Gulden, Kakaoschalen im Werte von 2 660 000 Gulden, Kase im Werte von 8 Millionen Gulden und Marmelade im Werte von 1 Million Gulden zu kaufen. Zum Anlauf von Lebensmitteln niederländischen oder niederländisch-indischen Ursprungs stellt die holländische Regierung die Summe von 30 520 000 Gulden zur Verfügung. Auf diesen Kredit wurde von der holländischen Regierung ein Vorschuß von 25 Millionen Gulden gewährt. Aus diesem Vorschuß waren zu kaufen: Getreide (5000 Tonnen), Fleisch, Nord- und Südring-Heeringe, Milch- und Milchprodukte, Kakaoschalen, Kase. Zur Beschaffung weiterer Lebensmittel wurden 8 120 000 Gulden zur Verfügung gestellt. Diese Lieferungen sind bereits im Gange.

Schiebungen.

In Essen sind umfangreiche Schiebungen aufgedeckt worden, die wie immer auch ihre Kreise nach Berlin ziehen. Diesmal sind es nicht gewerkschaftliche Schieber, sondern hohe Staatsbeamte und Würdenträger, denen die Teilnahme an diesen widerwärtigen Vorkommnissen nachgesagt wird. Das „Freie Wort“ in Essen behauptet, es sei unter anderem ein Baggan mit Lebensmitteln an die Anschrift des Kultusministers Haenisch abgegangen. Auch der Minister des Innern Severing kommt angeblich unter die Räder. Für die Freigabe eines Güterwagens mit Schokolade soll er 32 000 Mark ausbezahlt erhalten haben. Das sind Anschuldigungen, die mit einfacher Ablehnung nicht quittiert werden können. Die Verantwortung trägt zunächst das „Freie Wort“ in Essen, wobei noch nicht feststeht, ob es über zulängliches Material verfügt. Er verlangt aber eine Untersuchung der Angelegenheit, die tatsächlich in öffentlichem Interesse liegt. Sind die Anschuldigungen unwahr, so muß der Urheber bestraft werden. Sind sie irgendwie erwiesen, so ist ihr Leute kein Platz im Ministerium, die öffentlich Wasser predigen und heimlich Wein trinken.

Der Mehrheitssozialist Georg Davidsohn veröffentlicht unter der Überschrift „Schiebereien“ in der von Franz Pfemfert herausgegebenen „Aktion“, die sich bekanntlich der kommunistischen Arbeiterpartei angeschlossen hat, einen Aufsatz zum Fall Barons Marx. Nachdem Davidsohn sich eingehend mit Barons beschäftigt hat, der eben in Villa Sobornheim auf Schwabenwerder residieren soll, wo jede Woche eine intime Lesekunde, an der die Großen der jetzigen Republik teilnehmen, vereint ist, wendet er sich der Familie Marx zu und schreibt wörtlich:

Material für hunderte von Prozessen gegen Marx (sechs Söhne hat die Mutter geboren) liegt Schuberatsch hoch bei den Staatsanwälten. Die Mühle steht still. Wohl weil Gott es so will.

Lebt die Zeitungen: Sie berichten auch die kleinsten Berge kleiner Sünder. Was laßt ihr von Parvi Regieren, von Marzens Geschwister, von den lasenden Ministern? Nichts! nichts! nichts! Wo ist der Starke, der uns das zu erklären, der das Volk, die Arbeiterschaft, die internationale Sozialdemokratie aufzuklären vermöchte über das größte politische Geschäfts-Unternehmen, das je gewesen ist? Ein solcher Versuch wäre würdlos, daß man

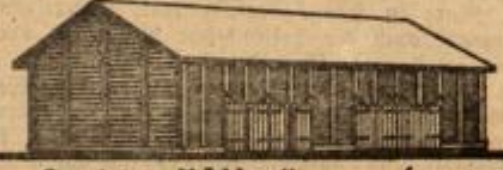
...es sei unter anderem ein Wagon mit Lebensmitteln an die Front. Der Minister des Innern Sebering kommt angeblich unter die Räder. Für die Freigabe eines Güterwagens mit Schokolade soll er 32 000 Mark ausbezahlt erhalten haben. Das sind Anschuldigungen, die mit keiner Beweismenge nicht quitiert werden können. Die Verantwortung trägt zunächst das „Freie Wort“ in Essen, wobei noch nicht feststeht, ob es über zulängliches Material verfügt. Er verlangt aber eine Untersuchung der Angelegenheit, die tatsächlich in öffentlichen Interesse liegt. Sind die Beschuldigungen unwahr, so muß der Urheber bestraft werden. Sind sie irgendwie erwiesen, so ist für Leute kein Platz im Ministerium, die öffentlich Laster predigen und heimlich Wein trinken.

Der Mehrheitskandidat Georg Davidsohn veröffentlicht unter der Überschrift „Schiebereien“ in der von Franz Pfemfert herausgegebenen „Kritik“, die sich bekanntlich der kommunistischen Arbeiterpartei angeschlossen hat, einen Aufsatz zum Fall Barvus Elarz. Nachdem Davidsohn sich eingehend mit Barvus beschäftigt hat, der eben in Villa Sobornheim auf Schwannentwerder revidieren soll, wo jede Woche eine intime Tafelrunde, an der die Großen der jetzigen Republik teilnehmen, bereit ist, wendet er sich der Familie Elarz zu und schreibt wörtlich:

„Material für hunderte von Prozessen gegen Elarz (sechs Söhne hat die Mutter geboren) liegt in der Hand der Staatsanwälte. Die Mühle steht still. Wohl weiß Gott es so will.“

Zeit die Zeitungen: Sie berichten auch die kleinsten Vergehen kleiner Kinder. Was laßt ihr von Barvi Regierern, von Elarzens Geschwister, von den tafelnden Ministern? Nichts! Nichts! Nichts! Wo ist der Staat, der uns das zu erklären, der das Volk, die Arbeiterklasse, die Internationale Sozialdemokratie aufzuklären vermöchte über das größte politische Geschäfts-Unternehmen, das je aufgeführt ist? Ein solcher Held wäre würdevoll, daß man zu altmütterlicher Stille zurückkehrte, und ihm den Titel „Vater des Vaterlandes“ feierlich vom Volke wegen zugebracht.

Diese Feststellungen eines gewiß unerbürdlichen Anklägers lassen das „Stillstehen der Mühle“, von dem er spricht, allmählich zu einem Justizandal schimmern. Die Öffentlichkeit hat ein begründetes Interesse daran, Aufklärung zu erhalten, welche Schritte von der Staatsanwaltschaft im Elarzfall getan worden sind.



System „Müller“
Scheunen-Bauten jeder Art
Landw. Bauten
Feldscheunen, Hofscheunen, Gerbtschuppen, Arbeiterhäuser, Stallungen
Brochüre und Preisangebote kostenlos
164. AMBI, J 35. Berlin-Johannisthal.
Leipzig, Baumesse, Raum 14/14a.

Zur Tagesgeschichte.

Die Putzgefahr.

Wie unser Berliner Vertreter erzählt, bezeichnet die Parteileitung der Unabhängigen den Putz in Sangershausen als eine Lockspindel und warnt die sozialistischen Arbeiter, sich provozieren zu lassen. Der Putz sei von Anhängern der rechtsstehenden Partei inszeniert. Besonders die Arbeiterpartei in Mitteldeutschland solle sich nicht herausfordern lassen. In Kreisen der Unabhängigen glaubt man, daß sich die kommunistische Arbeiterpartei von nationalsozialistischen Kreisen zu unüberlegten Handlungen mißbrauchen läßt.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knobp.
(Nachdruck verboten.)

23] Jetzt wandte sich der Baron dem Angekommenen zu, der schnell abprang und das Pferd zum Stalle führen ließ. Sie schritten dann beide langsam die Stoppeln auf und ab. Der Inspektor trug seinen Plan vor und der Baron hörte zu, dann und wann lebhaft mit dem Kopfe nickend.

„Mein lieber Kothrausch“, nahm jetzt der Baron mit einer ungewöhnlichen Lebhaftigkeit des Wortes. „Sie haben da einen Plan entwickelt, der meinen vollen Beifall findet. Ich werde mir gleich nachher einen Liebesbrief schreiben, auch mit meiner Tochter die Idee besprechen, um größere Klarheit zu gewinnen. Denn Frauen — die Frauen, Kothrausch, sehen in manchen Beziehungen häufig schärfer wie wir.“

„Allerdings“, beiläufig sich Kothrausch beizupflichten. „Als das Geschäftliche abgetan war und die beiden Herren sich zu trennen anschickten, erlaubte sich der Inspektor noch zu sagen:

„Nebenbei kann ich Ihnen noch eine Neuigkeit mitteilen, Herr Baron. Drüben in Belonen ist heute große Feier. Das gnädige Fräulein verlobt sich mit dem Ingenieur Hinrichsen, der Ihnen ja auch noch bekannt sein wird.“

Der Baron lehnte betroffen um. Seine Gesichtsmuskeln zuckten nervös, was immer ein Zeichen heftiger Erregung war.

„Was möglich? Adele?! — Die wollte doch nicht — hm —“

Aus dem schrillen Ton, mit dem er die letzten Worte herausließ, konnte man seine Überraschung heraushören. „Ist die Nachricht auch verbürgt? Ich möchte es fast nicht glauben“, sagte er näher tretend.

„Ich komme eben vom „Neuen Kreis“, wo ich mit Reschke verhandelte“, erzählte Kothrausch vertraulich, „dort hielt ein Wagen aus Belonen, der mit Bierkrügen und verschledenen Lebensmitteln beladen war. Eine alte Frau, wahrscheinlich die Wirtschafterin, die die Einkäufe in der Stadt besorgt hatte, teilte dem alten Reschke diese Neuigkeit mit.“

Die Amerikaner.

Von unterrichteter Seite erzählt unser Berliner Vertreter: Die Tatsache, daß der amerikanische Senat es ablehnt, den Friedenszustand mit Deutschland ohne Ratifizierung des Versailler Friedensvertrages wiederherzustellen, legt die Vermutung nahe, daß es das Bestreben des amerikanischen Senats ist, eine neue Annäherung zu den europäischen Alliierten zu versuchen. Wilson, der in seinem Kampf für den Versailler Friedensvertrag neuerdings wieder stark unterstützt wird, soll die Absicht haben, den Versailler Friedensvertrag immer wieder von neuem vorzulegen. An den demnächst in Aussicht stehenden Konferenzen der Alliierten wird die amerikanische Regierung durch ihre Vorkämpfer vertreten sein, was sehr deutlich die Vermutung bestätigt, daß man in Amerika nicht die Absicht hat, die Beziehungen zu den Alliierten zu lösen.

Neue deutsche Forderungen?

Der Korrespondent des „Journal“ in Berlin, der genau unterrichtet sein will, hebt hervor, daß die deutschen Delegierten in Spa neue Forderungen formulieren würden, u. a. die Abtretung Oberschlesiens an Deutschland und ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Abstimmung, die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte und eines Teiles seiner Kolonien, die Versorgung mit Rohstoffen seitens der Alliierten, die Eröffnung von Krediten, Verminderung der Besatzungskosten, die Unterhaltung der Besatzungstruppen, die Vergütung der Entschädigung in Gold auf ein späteres Datum und schließlich die Möglichkeit für Deutschland ein leihendes Leet von 200 000 Mann zu unterhalten und die unverzügliche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Andererseits würde Deutschland sich verpflichten, durch eine eigene Organisation und auf eigene Kosten einen Teil der zerstörten Wohnungen in den verwüsteten Gebieten wieder herzustellen.

Fremdes Kapital im Ruhrgebiet.

Aus Essen wird uns geschrieben: Die ersten Kohlengruben im Ruhrgebiet wurden vor hundert Jahren mit Hilfe englischen, belgischen, französischen Kapitals angelegt. Erst allmählich erstarkte das deutsche Kapital, und nach dem deutsch-französischen Kriege war es möglich, das fremde Kapital abzulösen, der Ruhrbergbau war ganz in deutschem Besitz. Heute sehen wir, wie fremdes Kapital wieder hereinströmt, da es uns an Mitteln gebricht, den Ausbau und die Erweiterung der Bergwerke ganz aus uns selbst zu bestreiten. Schweizerisches Kapital ist bei einigen Rechen bereits in Anspruch genommen, holländisches Kapital ist beteiligt, es kauft in Rheinland-Westfalen Wald- und Grundbesitz auf; kürzlich ist die „Hermann“ in französischen Besitz übergegangen und heute ermannt man, daß auch japanisches Kapital Einfluß auf die rheinisch-westfälische Industrie zu erlangen sucht. So gut wie wir die Hilfe des ausländischen Kapitals gebrauchen können, so groß ist die Gefahr, daß die deutsche Arbeit diesem immer mehr tributpflichtig wird. Die deutschen Werke und Gesellschaften bemühen sich, die Ueberfremdung zu erschweren, und man darf wohl erwarten, daß auch die Regierung diese Bemühungen unterstützt im Interesse der Unabhängigkeit und Selbständigkeit der deutschen Industrie und Arbeit.

Weltere Stadtrichten.

Neuerliche Zeppelin-Enten.

Nach einer Neutermeldung aus Warschau, die in der englischen Presse großes Aufsehen erregte, sollen in der Nacht von Sonntag zum Montag sieben Zeppeline, wahrscheinlich mit deutschen Generalstabsoffizieren besetzt, in östlicher Richtung überflogen haben. Die Nachricht, die den Stempel der Tendenz an der Stirne trägt, ist in jeder Hinsicht von Anfang bis zu Ende ersundend und erdichtet, wie wir an zuständiger Stelle durch Erkundigungen festgestellt, jeder Grundlage. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die in Deutschland allenthalben befindlichen Ueberwachungskommissionen der Entente jederzeit in der Lage sind, sich über das noch in Deutschland befindliche Luftschiffmaterial zu orientieren und daß eine einfache Nachfrage bei diesen Kommissionen die Falschheit der Nachricht unzweifelhaft ergeben hätte.

Finster waren die Brauen des Schloßherrn zusammengezogen. Hastig entgegnete er: „Dann ist kein Zweifel möglich. Aber es wundert mich — von dieser — hm, Adele —“

Damit verließ er Kothrausch, um Hornstreichs seine Schritte zum Schloße zu lenken.

Agnes war vor einer guten Stunde von ihrem Auszug heimgekehrt. Sie schloß sich so angeschlossen, daß sie sich gleich in ihr Schlafzimmer zurückzog und der Jose die Weisung gab, niemand vorzulassen, da sie nicht gestört sein wollte.

Als jetzt ihr Vater erschien und sie zu sprechen verlangte, hatte sie sich schon etwas erholt. Mit müden Bewegungen betrat sie den Salon, wo der Baron wie ein Raubtier im Käfig auf und ab schritt.

„Du wirst erkannt sein über das, was ich soeben erzählte. Es ist kaum zu glauben, und ich würde auch zweifeln an der Nachricht, wenn sie nicht Kothrausch selber aus dem Munde der Wirtschafterin gehört hätte.“ Agnes erschrak heftig. Aus den Arien des Vaters entnahm sie, daß die Nachricht nichts Gutes bringen könne.

„Aber Papa, du spannst mich auf die Folter. So sprich doch, bitte, schnell, was ist’s?“

Ihr Herz kramte sich zusammen; eine Ahnung sagte ihr, daß irgendein Zusammenhang bestand zwischen dem, was sie jetzt hören würde und ihrem Geheimnis.

„Adele hat sich verlobt.“

„Verlobt? — Adele? — Und mit wem?“

„Mit dem Oberingenieur von der Bahn, der dir vielleicht auch noch — aber was ist dir, mein Kind? — O Gott, du taumelst!“

Schnell umschloß er sie und trug sie zu dem nahen Ruhebett. Hier fing er an zu jammern und zu schmelzen.

„Auch das noch! Sie wird ohnmächtig! — Meine Goddamer, mein zarter Liebling, wach auf! Agnes, hörst du mich? — Ob ich die Jose antangle? Aber nein, damit wird nur Klatsch gezeugt.“

In seiner Ratlosigkeit schloß er ihr mit der Hand

Unruhen in Paris?

Das „Jülicher Volksrecht“ meldet aus Paris: „Der Vorfall, die aber noch der Befehl ist, die in Paris wegen Auflösung des Ausschusses Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes schwere Unruhen gebrochen, die zu blutigen Zusammenstößen geführt haben.“

Vinrichtungen.

Havas meldet: Samstag früh wurden Lammone, Herbert und Frau Aubert, die am 18. d. d. gen Denunzierung und Auslieferung französischer alliierter Soldaten, die sich in dem vom Feinde besetzten Gebiet verborgen hielten, zum Tode verurteilt worden. 5½ Uhr in Vincennes auf dem sogenannten Schießplatz hingerichtet, in der Nähe der Schießgrube, wo am 1. d. Vincennes den Sicherheitsdienst ausrichtete, vier zeigten sich sehr gefaßt, auch Frau Aubert, die ihre Mitgefängene Frau Favre in der Zelle zusammengebrochen war.

Russisch-litauische Friedensverhandlungen.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Kowno: Spätere Nachrichten über den Verlauf der russisch-litauischen Friedensverhandlungen lassen erkennen, daß die litauischen sich sehr entgegenkommend stellen. Die Forderung der Anerkennung der völligen Unabhängigkeit Litauens ist ohne Debatte bewilligt worden. Es erwartet, daß der Friede zwischen beiden Ländern nicht unterzeichnet werden kann. Die erste Forderung Litauens wird sein, daß in Kowno eine litauisch-litauische Vertretung eingerichtet wird, die leicht den ritter eines baltischen Verbundmittelpunktes als letztes Glied der Kette Moskau-Berlin.

Silberne der Bolschewisten.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß das ein Malrus an alle Arbeiter der Welt zur Verfügung der russischen Sowjetregierung erlassen ist, daß die Anhänger der Dritten Internationale allen Ländern gleichfalls mit der russischen Unterzeichnung dürfen. Als Beweis dafür führt er die Tatsache an, daß schwedische Arbeiter kürzlich einen Gebrüder aus Kowno für ihre Verweigerung hatten.

Wilson.

„Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Eindruck der Tatsache, daß der Gesundheitszustand von Wilson als angenehm wurde, nach wachsendem Maße bemerkbar. Hohe Staatsbeamten zu fürchten, daß sein völliger Zusammenbruch mittelbar bevorsteht. Krankenpflegerinnen stehen in und Nacht zur Seite.

Kleine Meldungen.

Berlin. Reichswehrminister Dr. Seidler gab sich ins Ruhrgebiet, um sich in die Lage und Verhältnisse im Ruhrgebiet zu überzeugen.

Basel. Der Volksentscheid über die Freigabe der Schweiz zum Völkerbund ergibt Mehrheit für den Beitritt.

Amsterdam. Einer Konstantinopeler Meldung zufolge erklärte der türkische Minister den Krieg.

London. Die Wähler melden aus Konstantinopel, daß die Wähler den Großvezir in seiner Person zu erschießen, verurteilt aber einen Kammerdiener wurde verhaftet.

Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 16. Mai. Die Interalliierte Landkommission hat die Einführung der Zeitschrift „Koblenz“ in die besetzten rheinischen Gebiete vom 1. d. ab auf zwei Monate verboten.

Wiesbaden, 16. Mai. Auf Grund des 13. des Rheinlandabkommens über die Presse ist die Scheinung der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ für Tage verboten worden, wie von anderer Seite wird, wegen Abdrucks eines Telegrammes heir.

Itische Lust zu; auch strich er ihr sanft über die Stirn und das schöne Gesicht, das wie eine Totenmaske ansah.

Nach einer Weile schloß sie die Augen auf. Sachlage stand so gleich wieder vor ihr: Adele mit „hm!“ Alle ihre Geistesgegenwart nahm sie zusammen, um ihren Vater von der wahren Lage ihres Zusammenbruchs abzulenken. Der Gedanke, ihr schrecklich gewesen, sich von ihm durchschauen zu lassen.

Er drückte ihr einen Kuß auf die Stirn. „Gott sein Dank! Du bist wieder munter.“

Seufzer der Erleichterung entfloß seiner Brust. „Deinetwegen bin ich erschrocken, Liebling. Du stehst vorhin in die Arme. Hat dich meine Mittellosigkeit geirrt?“

„Nein, Papa, das war es nicht. Die Nachricht von Adeles Verlobung erregt zwar mein Interesse, aber sie lächelte wieder — hat mit meiner Erschütterung absolut nichts zu tun. Die Ursache ist mir selbst. Ich habe meinem Körper heute zu viel zugeführt. Denke dir: bis zum Dorfe Lippich bin ich gekommen. Das war zu viel für mich.“

Der Baron schüttelte mißbilligend den Kopf. „Solche Strapazen muß ich dir für die Zukunft streng untersagen. Ein dreistündiger Ritt ist für dich. Da läßt sich deine Ohnmacht allerdings erklären.“

„Sei unbesorgt, ich mache es nicht wieder.“

Sie lächelte ihm fröhlich zu, was ihn tief beglückte. Dann ließ er seinem Innern über die neueste Sensation die Fäden ziehen, sprach von „eibdrückiger Marquise“, schimpfte auf das „bürgerliche Verwandschaftsnetz“, das sich noch rechtzeitig einen Schwiegererben ausgesucht habe. Er sprach mit Worten, die als Pflaster für seine Tochter gedacht waren: „Man muß ja sagen: verlobt ist noch nicht verheiratet. Wer ob es noch aus dann kommt.“

Trotz seiner Worte brachten Agnes keinen Schlaf. Sie verhielt sich aber sehr reserviert. Es gelang ihr vorläufig, den Vater zu täuschen.

(Fortsetzung folgt)

Truppen gegen die Verbrennung schwarzer Truppen im
Berlin. 16. Mai. Nach der „Deutschen All-
geineinen“ verlangen die französischen Behörden in Wiesbaden
die schon besetzten hundert Wohnungen noch vier-
hundert andere. Die Stadt wird deshalb vierhundert Ge-
wölbe bauen lassen, die dem Reich zwölf Millionen Mark
kosten werden.

Lozales und Provinzielles.

Schierstein, den 18. Mai 1920.

Gewerbeverein. Die Generalversammlung am
Samstag war wiederum nur mäßig besucht. Der
Delegierter nach Limburg zur Generalversammlung
entstand Herr Schlossermeister Carl Kaiser verlas
den vom Zentralvorstand herausgegebenen, sehr ein-
seitigen Bericht, auf den wir wegen seiner Wichtig-
keit für das Gewerbe noch zurückkommen werden. Da
in der Generalversammlung der Gewerbevereine Kassaus
die Führung von Mt. 10 für das nächste Geschäftsjahr
an die Kasse des Zentralvorstandes abgeführt werden
soll, so war für die Lokalvereine die Erhöhung der
Beiträge notwendig geworden. In Anbetracht des Be-
trages in Limburg und der auch der Lokalvereine
zunehmenden größeren Aufgaben wurde auf Antrag des
Herrn Kaiser der Gesamtbeitrag auf Mt. 20 festgesetzt.
Weiter konnte nichts rechtlich für das Gewerbe geleistet
werden, weil die Mittel dazu fehlten. Aus nichts wird
nichts. Gute Arbeit kann nur geleistet werden, wenn auch
Mittel dazu bewilligt werden. Die vornehmste Pflicht für
jeden ist, seinem Berufsverein die Mittel zu stellen, daß
er auch seinen Zwecken dienen kann. Es ist zweifellos,
daß für manches unserer alten Mitglieder, insbesondere
auch für die jetzt neu erworbenen Mitglieder, diese Er-
höhung hoch erscheint. Sie mögen sich aber vor Augen
halten, daß auch für das Geld in Zukunft etwas ganz
andere geleistet werden soll, als bisher, und daß ihnen
auch diese Leistungen der Betrag in kurzer Zeit vielfach
nicht in Form wirtschaftlicher Vorteile zugute kommen
wird. Soll ein Geschäft zum Blühen gebracht werden,
dann muß man auch das Betriebskapital daran wagen. Bei
Punkt „Verschiedenes“ wurde nochmal die Belieferung
an Kohlen an die Gewerbetreibenden besprochen. Der
Verband verspricht, in dieser leidigen Angelegenheit
energische Schritte zu unternehmen.

Turnerisches. Bei den am Sonntag in Rüdelsheim
abgehaltenen Gaunerspielen hat die Turngemeinde wieder
einige sehr schöne und schöne Spiele gewonnen. Besonders
in Handballmannschaft hat schöne Leistungen gezeigt und
auch sich selbst der Turnverein Viebrich, der auch über
eine sehr gute Mannschaft verfügt, als geschlagen bezeichnen.
Im Schlagballspiel gewann die Turngemeinde gegen Rüdels-
heim mit 60:40 Punkten. Auch im Faustballspiel waren
die Schiersteiner Sieger.

gegen Land. Seifenheim mit 60:37 Punkten
Ld. Viebrich „ 90:86 „
Land. Rüdelsheim „ 63:42 „
Ld. Viebrich „ 67:48 „

Die Endspiele um die Gaunerspielschaft werden am
30. Mai in Sonnenberg ausgetragen, und ist zu hoffen,
daß die Turngemeinde auch dort gut vertreten sein wird.

**Das Ergebnis der Viehzählung im Regierungs-
bezirk Wiesbaden am 1. März 1920 war folgendes:** Pferde
28432 (gegen 29143 bei der Zählung am 1. März
1919); Rindvieh: 194721 (196031); Schafe: 69057
(65345); Schweine: 95397 (60971); Ziegen: 84595
(87328); Ferkelvieh: 641600 (539362). Ein erfreuliches
Bild geben die Zahlen bei Schweinen und Ferkelvieh.
Hier ist ein bedeutender Zuwachs zu verzeichnen, auch
die Schafe haben zugenommen. Was den Rindvieh-
bestand betrifft, so mahnen die Ziffern, diesen Viehstand
nicht zu schonen und ihn dadurch zu heben, denn das
verwendbare Schlachtleb ist nur mager und unreif.

**Brennholz für bedürftige Kriegsbeschädigte und
Kriegshinterbliebenen.** Das Ministerium für Landwirt-
schaft, Domänen und Forsten hat mit Schreiben vom
10. Oktober 1919, III 107, an die Regierungen eine
Anweisung erteilt, wonach „bedürftigen Kriegs-
beschädigten und bedürftigen Kriegshinterbliebenen Brennholz
nach Maßgabe ihres dringenden Bedarfes, aber mit
dem Vorbehalt der Weiterveräußerung in jeder Form, zu
75% des sonst für Minderbemittelte festgesetzten Preises
abgegeben werden darf. Wo Geschäftsstellen des Ver-
bandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer,
sowie die Fürsorgestellen für solche oder ähnliche Ein-
richtungen bestehen, soll deren Vermittlung in Anspruch
genommen werden“. Durch Erlass vom 10. 12. 1919
III 321 ist der Kreis der Bezugberechtigten aus-
gedehnt worden auf „bedürftige Empfängerinnen von
Kriegshinterbliebenen, deren Ernährer verstorben oder
in Gefangenschaft „befinden“. Für den Verkauf des
Brennholzes kommen sämtliche Oberförstereien in Frage.
Der Lage kann durch Nachfrage bei der Regierung
oder beim Landratsamt festgestellt werden. Der Bezug
des Brennholzes ist für die die Voraussetzungen erfüllen-
den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen allge-
mein ohne Rücksicht auf die Lage ihres Wohnortes zu
staatlichen Waldungen zulässig. Der Bezug des Brenn-
holzes kann durch einzelne Kriegsbeschädigten usw. gegen
Vorlage von Bescheinigungen der Fürsorgestellen über die
Bedürftigkeit erfolgen. Zweckmäßig wird aber nament-
lich in von staatlichen Waldungen entfernenden llegenden
Orten Sammelbezug durch Vermittlungen der Fürsorge-
stellen einzeln. Die dringlichen Fürsorgestellen werden
auf diese Verfügung nochmals besonders verwiesen.
Die nächste Mutterberatungsstunde wird am
Donnerstag von nachm. 4 Uhr an im ev. Schwefelstern-
haus abgehalten.

Wetter-Berechnungen. Voraussage für einige
Tage nach der Wetterkarte für Süddeutschland von
Stadtpfarrer Schmucker in Gundelfingen; 17.—18.
Mai. Zuerst wolke, darauf zunehmend heiler, Wind
leicht, Niederschläge gering 19.—20. Nachts Tau, früh
dunkel, darauf meist heiler und sonnig, Wind leicht.
Niederschläge selten. 21.—22. Früh Tau und dunkel,
darauf zunehmende Bewölkung, zahlreiche schwere Ge-
witter, wenig Sonnenschein, Wind leicht. Im folgenden
Monate sind nur anfangs einige Tage frei von Regen.
Die Heuernte soll, wenn möglich, noch im Mai be-
ginnen.

Ein gutes Obstjahr. Nachdem die drei Eis-
heiligen überstanden sind, droht in der zweiten Hälfte
des Mai die Frostgefahr niedriger Nachttemperaturen im
allgemeinen nicht mehr und damit ist die kritische Zeit
des Fruchtanlaufes glücklich überstanden. In den letzten
Nächten sanken die Temperaturen zwar in verschiede-
nen Gegenden ganz bedenklich, in Rheinhessen sollen so-
gar Weinberge erfroren sein, auch aus Norddeutschland
wurde kühle Witterung gemeldet, das Obst ist jedoch über-
all gut durchgekommen; wenn nicht jetzt noch unvorher-
gesehene Ereignisse den geradezu glänzenden Stand der
Obstbäume beeinträchtigen, kann auch für dieses Jahr wie-
der mit einer reichen Obsternte gerechnet werden. Die
Nächte zeigen eine Fülle des Bedarfs, wie er noch sel-
ten beobachtet wurde.

Kleine Chronik.

Verstörtes Denkmal. Nach Meldungen aus
Straßburg drangen Studenten in das Universitätsgebäude
ein und zerstörten das dort aufgestellte Germania-Stand-
bild. Den Kopf der Germania legten sie zu Füßen des
Kleber-Denkmal nieder, wobei sie die Marschlied sangen.

Polnisches Bombenattentat. Der „Oberschle-
sche Wanderer“ meldet aus Schrau: Nachts legten drei
auswärtige Polen zwei Bomben an die Tür der
Stadtbläse, deren Besitzer Gundolf für die deutsche Sache
eingetreten war. Die gesamte Tür wurde zerstört.

Gesunkenes Schiff. Einer Neutermelung aus
Kallutta zufolge sank der Dampfer „Zuleh“ mit
230 indischen Passagieren an Bord bei Hooghly. Man be-
fürchtet, daß viele ertrunken sind.

Feuersbrunst. Sabas meldet aus Kallutta: Durch
eine Feuerbrunst wurden 20 000 Ratten Zute vernichtet.

Streik einer Gewerkschaft. Ein Adum auf
dem Streikgebiet ist in Berlin in Straß getreten: Die
Frisiergeschäfte sind in den Ausstand getreten, und zwar
wollen sie den Lohnkampf so führen, daß das Publikum
dadurch keinen Schaden erleidet, d. h. sie wollen jeden,
der zu ihnen kommt, gratis rasieren, frisieren
usw. In 40 Lokalen wird das Publikum von dieser Streik-
einrichtung Gebrauch machen können. Des weiteren wer-
den in den Frisiers usw. Kaffeehäuser für die Arbeiter
eingerichtet. Dabei wird dem Publikum anheimgestellt,
zum Ausgleich dafür einen Beitrag zum Streikfonds zu
entrichten. Bisher sind 1000 Angehörige der Berliner Frisier-
gewerkschaft zu diesen ehrenamtlichen Streik getreten.

Theater-Spielplan.

Nassauisches Landestheater in Wiesbaden.

Vom 19. bis 23. Mai 1920.

Mittwoch, Ab. A: Zum ersten Male: „Das höllische Gold“.
Anfang 7 Uhr. Ein deutsches Singspiel in 2 Akten
von Julius Bittner. Darauf: Zum ersten Male: „Der
Schleier der Pirette“. Pantomime in 3 Bildern von
Arthur Schnitzler. Musik von Ernst von Dohnany.
Donnerstag, Bei aufgehobenem Abonnement! „Parsival“.
Anfang 5 Uhr.

Freitag, Ab. D: Zum Vorteile der hiesigen Theaterpensions-
anstalt: 2. Benefiz für 1920. „Dies irae“. Anfang 6½ Uhr.
Samstag, Ab. B: „Madame Butterfly“. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, Bei aufgehobenem Abonnement! „Carmen“.
Anf. 6½ Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Beir. Ausgabe von Schmalz und Weizenmehl.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften gelangen 100
Gramm Schmalz zu M. 3.— und 250 Gramm Weizen-
mehl zu M. 1,10 zur Ausgabe.

Es wird gebeten, die Lebensmittel innerhalb einer
Woche in den Geschäften abzuholen.

Beir. Ausgabe von Futterkartoffeln.

Die Gemeinde hat ca. 20 Ztr. kleine Kartoffeln (Futter-
kartoffeln) abzugeben. Die Verabreichung erfolgt Mittwoch,
den 19. d. Mts., von 9—11 Uhr, in der Alten Schule. Be-
zugsscheine sind vorher auf Zimmer 1 im Rathaus ab-
zuholen. 1 Ztr. kostet 20 Mt.

Als gefunden ist gemeldet:

3 Schlüssel und ½ Pfd. Schmalz.

Näheres auf Zimmer 1 des Rathauses.

Schierstein, den 18. Mai 1920.

Der com. Bürgermeister: Kessels.

Achtung!

Kaufe stets Druck-
stempel, Schreib-
stempel, Altpapier,
Flaschen, Metalle,
Korken, Quecksilber und dergl.

Wiegand & Diehl, Wiesbaden, Hochrattenstr. 6/8.
Telephon 1651.

Schlaf-, Wohn-, Küche, Vertiko, Stuhl, Diwan,
Sofa, Schreib-, Auszieh-Tische, Betten, Deck-
komode, Spiegel, Stühle, gut erh., d. zu verk.
Möbelschreinerei R. Graubner, Wiesbaden, Adlerstr. 3
am R.-Fr. Bad.

Immer

wenn die Preise
der Schuhe stei-
gen, fragt man
besorgt: Was
nun? Die Ant-
wort heißt:
Pflegemiteinem
Mittel, das er-
hält und ver-
schönt

und das ist

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Merz, Mainz

Grösste Auswahl in fugenlosen

Trauringen

moderne Kugelform, in 8, 14, 18 und 22 Karat.

Juwelier SINGER

Langgasse 4 WIESBADEN Telephon 4656.

Trauringe

sehr massiv, in 8- und 14-kar.
Gold, werden zu staunend billigen
Preisen abgegeben. Bitte sehen
Sie sich meine Schaufenster an.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

N. Krasnoborski

Wiesbaden, Bleichstrasse 28.

Kaufe Altmaterial

Pumpen, gestrichelt, Wollumpen, Papier zum Einstampfen
und Zeitungen, Metall ges. Schölspr.

J. Gauer, Wiesbaden, Helenenstraße 18.

Telefon 1832.

Telefon 1832.

Nähmaschinen

aller Systeme

werden sachgemäß sofort

repariert.

A. Schumann,

Mainzerstr. 30, part.



der wirkliche Sohlen-
schuh, gar. 4-fach, halt-
bar, elast., schützt die
Sohle vor Durchl., im-
prägn. die Sohle und
läßt weder Kälte noch
Nässe durch.
Erprobt und bewährt.
In haben i. d. einh. Geschk.
Dobal-Werke,
Wiesbaden.
Vertreter gesucht.

Achtung!

Kaufe alle Sorten Felle, altes
Metall, Strickwolle, Schaf-
wolle, Rohhaare
zu höchsten Tagespreisen.

Wilberg,

Mainz, Untertinsstraße 12.

Weinfässer

von 100—600 Liter, neu u. gebr.
Küferer Brauns, Mainz, Markt.
Bleich 34, Telefon 2148.

Damenhochschaffstiefel

38/39 (neu) für M. 200.—

zu verkaufen.

3a. eifr. i. d. Geschktsch.

Schöne Buchen-Wellen

100 St. frei Haus 250 Mt.

Nah. Georg Schön,

Bahnhofstr. 22.

Puffrau

oder Mädchen

sofort für einige Tage gegen
hohen Lohn gesucht.

Kaber's Weinprobe.

Benachrichtigung an

Spargel

nimmt entgegen

Hans Groth,

Mainzerstraße 28.

Bettlüber, Bezüge

Tüll- und and. Bettdecken, Band-
tücher, Handarbeiten usw. verk.
bill. Graubner, Wiesbaden,
Adlerstr. 3, part.

Chabeso-Fabrik Viebrich a. Rh. Telefon 797.

Chabeso

wohlschmeckend, gesundheitsförderndes und
äußerst erfrischendes Getränk.

alkoholfrei milchsaurehaltig
für Schierstein: Niederlage u. Bedienung:
Frau Vina Stephan, Mainzerstraße 14.

Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein
Schierstein a. Rh. E. V.

Morgen, Mittwoch, den 19. Mai,
von 6-8 Uhr

bei Mitglied Mühlhaus

Ausgabe von Hafertkleie.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns aus Anlass unserer Ver-
mählungsfeier übermittelten Glückwünsche
und Geschenke sagen wir hiermit unseren
innigsten Dank

August Felser und Frau

Lina geb. Schäfer.

Von dem 20. Mai bis 1. Juni
verreist.

Rudolf Hohn, Dentist,
Schierstein, Wilhelmstraße 17.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis,
daß wir ab Montag, den 17. Mai,
unsere hiesige Depostenkasse wieder
täglich von 8¹/₂ bis 12 Uhr vorm.
geöffnet halten.

Wir empfehlen uns zur Ausführung
aller bankmäßigen Geschäfte.

Viebricher Bank

e. G. m. b. H.

Schmuck

in jeder Form und Menge
auch

Zähne **kauft**

Brillanten

für hohen

Preis!

Bok

Wiesbaden

Kirchgasse 70.

Uhren

Gartenschläuche!

in rote Hochdruckschläuche sofort ab Lager lieferbar.

Arthur Dehne, Wiesbaden

Ellenbogengasse 7.

Fernsprecher 1822.

Neu- oder gebrauchtes
gut erhaltenes

Ruderboot

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe
unter Nr. 250 an die Ge-
schäftsstelle

Schöne

Tomatenpflanzen

zu verkaufen.

Gärtnerei Kiefer

Blietweg.

Zugelaufen

ein schwarz und weiß gefleckter

Schäferhund

bei

Depot Mayer-Laublin,
Telephon 83.

Zu verkaufen

fast neuer runder zusammen-
legbarer

Tisch

(nußbaum), neuer Spiegel
50x80 cm.

Näheres in der Expedition.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden meines lieben Sohnes, unseres teuren, unvergesslichen
Bruders und Onkels

Karl Palmerich

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank
sagen wir der Firma Extraktionswerke Aggerhütte, seinen
Mitarbeitern für die schönen Kranzspenden, für die anhängliche
Treue seiner Schulkameraden, für die sonstigen zahlreichen Kranz-
und Blumenspenden, Herrn Pfarrer Cunz für die trostreiche Grab-
rede und für das überaus zahlreiche Grabgeleite.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Palmerich.

Schierstein, den 17. Mai 1920.

Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Schierstein.

Am Donnerstag, den 20. Mai, abends 7¹/₂ Uhr, findet im
„Deutschen Kaiser“ eine

Öffentliche Wählerversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Sozialdemokratie und Reichstagswahlen.
2. Freie Aussprache.

Redner: Reichstagskandidat O. Witte, Wiesbaden.

Hierzu sind alle Wähler und Wählerinnen freundlich eingeladen und
wartet Massenbesuch

Der Vorstand.

Damen-Kleidung

für Pfingsten.

In staunenswerter Reichhaltigkeit und in reizvollen, mode-
gerechten Ausführungen sind an unserem Lager die
schönsten Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten vertreten.
Durch frühzeitige, günstige Einkäufe grosse Preisvorteile.

Wasch-Kleider

aus neuesten bedruckten und
einfarbigem Voiles, Batist und
Leinen in reizend. Verarbeitung.

Jacken - Kostüme

einfachere praktische Formen, sowie
prachtvolle Modelle in Wollstoff und
Seide.

Tailen-Kleider

aus reinwollenen Stoffen, Taft
und weicher Seide, vornehm
neue Macharten.

Waschblusen, Seldene Blusen, Strickjacken, Wasch-Kostümröcke, Kinder-
Mäntel, Wollene Kostümröcke, Covercoatpaletots, Seldene Frauen-Mäntel.

Regen- und Staubmäntel

aus imprägnierter Seide und Wollstoffen, Gummi usw., feche Sportformen.

Massanfertigung von Damenkleidung jeglicher Art, nach neuesten Modellen.

Geschw. Alsberg

Ludwigstr. 3-5.

MAINZ

Ludwigstr. 3-5.